

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 3. Juni.

Inland.

Posen den 2. Juni. Gestern Abend gegen 6 Uhr ward uns das Glück zu Theil, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland mit der Großfürstin Olga Kaiserliche Hoheit, auf Allerhöchst Ihrer Durchreise nach Berlin hier begrüßen zu können. Da auf ausdrücklichen Befehl Ihrer Majestät jede Empfangs-Feierlichkeit verboten war: so konnte der Ausdruck der Freude über die Anwesenheit der erhabenen Königstochter sich nur auf Aeußerungen des Jubels in der Volksmasse beschränken, welche aber das Gepräge der Treue und Wahrhaftigkeit um so deutlicher an sich trugen, je weniger Veranlassung durch irgend eine äußere Veranstaltung zu denselben gegeben war. Ihre Majestät geruheten in der Wohnung des Ober-Präsidenten das Nachtlager einzunehmen, und sich auf das huldreichste über den anspruchlosen Schmuck zu äußern, womit dieselbe durch blühende Gewächse aller Art geziert war.

Heute Morgen um 9 Uhr haben Allerhöchstdieselben unsern Ort verlassen, um Ihre Reise fortzusetzen. Möge das Wiedersehen mit dem Königlichen Vater jede bange Sorge um den Gesundheits-Zustand unseres angebeteten Königs, welche die erhabene Tochter erfüllt, verscheuchen, und mit heilbringender Kraft eine Genesung befördern, um welche Millionen Seiner getreuen Unterthanen täglich die heißesten Segenswünsche zu dem Allmächtigen emporsenden.

Berlin den 30. Mai. Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Kollegien-Rath und Ober-Baumeister von Montferrand zu St. Petersburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Kollegien-Assessor und Bibliothekar des Kaiserl. Russischen Generalstabes, Behacker zu St. Petersburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Friedrich Wilhelm August von Alvensleben zu Weteritz bei Gardelegen die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Se. Majestät der König haben geruht, dem bei dem Ober-Landesgerichte zu Ratibor angestellten Justiz-Kommissarius und Notarius Ferdinand Stöckel den Charakter als Justizrath zu verleihen.

Des Königs Majestät haben Allergnägigst geruht, den Geheimen Rechnungs-Revisoren bei der Ober-Rechnungs-Kammer Bando und Schulz den Titel eines Rechnungs-Raths zu verleihen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Der Justiz-Kommissarius Emil Gustav Robert Zingel zu Freistadt in Schlesien ist zugleich zum Notarius in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden.

Der Advokat Franz Karl Hopmann zu Elberfeld ist zum Advokat-Anwalt beim dortigen Königlichen Landgerichte ernannt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. Mai. Der Marschall Valée be-

harrt bei seiner autokratischen Weise, und hat bis auf den heutigen Tag der Regierung noch keinen offiziellen Bericht über die Operationen der Armee zugehen lassen. Wenn das Ministerium außer den sehr lakonischen Depeschen des Marschalls einige vollständigere Details erhalten hat, so dankt es dies den Briefen des Herzogs von Orleans. Der Marschall läßt keinen Brief von der Armee nach Algier abgehen, und macht in dieser Beziehung nur mit den Prinzen eine Ausnahme. Der Herzog von Orleans soll sich in sehr bitteren Ausdrücken über das Benehmen des Marschalls beschweren. Auch ist es keinem Zweifel mehr unterworfen, daß derselbe gleich nach Beendigung der Expedition abberufen werden wird. Als seinen Nachfolger bezeichnet man jetzt nicht mehr den Marschall Clauzel, sondern den General Cubières, jetzigen Kriegsminister, — denselben, von dem der Marschall Valée früher sagte, er würde ihm mit Gewalt die Wege weisen, wenn er käme, um seine Stelle einzunehmen.

Der Herzog und die Herzogin von Orleans werden gleich nach der Rückkehr der Herzöge von Orleans und von Aumale die Reise nach Deutschland antreten, und zwei Monate abwesend bleiben.

Herr Mauguin beabsichtigt, in diesen Tagen das Ministerium in Betreff der letzten Vorschläge des Präsidenten Rosas zu interpelliren.

Man will jetzt wissen, daß der König beider Sizilien vor seiner Abreise nach Sizilien dem Herzoge von Montebello schriftlich die Versicherung erneuert habe, daß er sich der Entscheidung Frankreichs, in Bezug auf die Schwefelfrage, unbedingt unterwerfe.

Die Allg. Preuß. Staats-Zeitung hat in ihrem neuesten Blatte folgende telegraphische Nachrichten aus Köln vom 31. Mai. Der Commerce vom 28. Mai meldet aus Toulon vom 27. Mai: „Medeah, 18. Mai. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Das Expeditions-Corps ist gestern in Medeah eingerückt. Abdel-Kader, welcher eine Stellung auf den Gebirgen, die den Ort umgeben, inne hatte, zog sich nach den ersten Kanonenschüssen zurück und nahm die Einwohner der Stadt mit sich fort. Ich habe Duvivier zum Kommandanten der Provinz Titeri ernannt. Ich befestige und bewaffne Medeah. Sobald die Arbeit hinlänglich vorgerückt seyn wird, werde ich die Prinzen nach Algier zurückgeleiten. Sie befinden sich in erwünschtem Wohlseyn.“ — „Algier den 24. Mai. Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Die Prinzen sind gestern in erwünschtem Wohlseyn hier angekommen. Sobald sie sich von den Anstrengungen des Feldzuges erholt haben werden, wollen sie sich nach Marseille einschiffen.“

Großbritannien und Irland.

London den 23. Mai. Die Königin feiert heute ihren Geburtstag zu Claremont, dem Eigenthum des Königs der Belgier, das von diesem zur Disposition des Prinzen Albrecht gestellt worden ist.

Das baare Geld, welches gestern Nachmittag nur zu 6, 7 und 8 pCt. zu haben war, ist heute wieder mit leichter Mühe zu 5 und $5\frac{1}{2}$ pCt. zu bekommen.

Auch der ministerielle Globe spricht sich neuerdings wieder sehr energisch gegen die Forderungen Mehmed Ali's aus, besonders mit Hinsicht auf die von Herrn Waghorn übernommene Vertheidigung derselben. Die Englische Presse, so äußert sich dieses Blatt, würde sich selbst erniedrigen, wenn sie die Sache Mehmed Ali's unterstützte, der, nicht nur Rebell und Verräther, sondern auch einer der tyrannischsten und unterdrückendsten Herrscher der Gegenwart, sein Volk durch fürchterlichen Druck in einen Zustand des gräßlichsten Elends versetzt habe. Von diesem Joch es zu befreien, sei das einzige Mittel der Wiedergeburt Aegyptens.

Die Morning-Chronicle äußert in Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten: „Die nach einander eintreffenden Posten aus der Levante enthalten nichts Neues, was von Entscheidung oder auch nur Besorgniß erregend wäre. Nachdem der Sultan die Leitung der Unterhandlungen den fremden Mächten überwiesen, die dieselben über sich genommen und die ihm die Unversehrtheit seines Reiches versprochen, wartet er ruhig die Handlungen und Entscheidungen der diplomatischen Versprechungen ab. Die Türken können durch das Warten nichts verlieren; denn die Verpflichtungen der anderen Mächte verbürgen wenigstens den Status quo, bis eine Entscheidung erfolgt, so wie auch, daß eine Entscheidung für die Türkei günstiger seyn muß, als der Status quo. Wäre dies nicht der Fall, so hätte man den Sultan und den Divan auf das schmählichste betrogen.“

Spanien.

Madrid den 18. Mai. Im Corresponsal vom heutigen Tage liest man Folgendes: „Der Correo Nacional enthält in seiner heutigen Nummer einen Artikel, in welchem, ohne daß eine neue Erklärung gegeben wird, von einer wichtigen Angelegenheit die Rede ist, worin die Königin-Regentin und Personen der höchsten Gesellschaft eine Rolle spielen. Wir ziehen es vor, die Auflösung des Räthsels mitzutheilen, als falschen und verleumderischen Gerüchten Raum zu geben. Die Aerzte der Königin Isabelle haben für Ihre Majestät zur Stärkung der Gesundheit Seebäder angeordnet. Es ist entschieden worden, daß die Königin und ihre Mutter sich zu dem Ende im nächsten August nach Barcelona begeben, um so mehr, als man der Meinung ist, daß um diese Zeit der Herzog von Vitoria mit seiner Armee in jene Stadt einziehen wird. Man hat sich tausend Conjekturen

überlassen. Die Einzelheiten dieses Planes sind nicht bekannt, und wir glauben, man wird wohl thun, sich jetzt nicht darüber auszusprechen."

In einem anderen Blatte heißt es über die Abreise der Königin: „Es ist noch nicht gewiß, ob die Königin sich entfernen wird, wie man solches seit zwei Tagen behauptet. Die Zeit der Abreise ist noch nicht festgesetzt, und man weiß nicht, ob die Königin-Regentin Ihre Majestät nach Catalonien, Andalusien oder in die Provinzen des Nordens führen wird."

Die Bedingungen, die Cabrera seiner Unterwerfung stellt, sollen vornemlich in einer Beibehaltung aller Titel und Grade bestehen, die ihm von Don Carlos verliehen seien. Morella wird sich nicht gegen die Königl. Truppen halten können. Die Garnison will die Citadelle vertheidigen, und die Einwohner, fürchtend, mit der Citadelle unterzugehen, wollen sich unterwerfen. Die Garnison wird zu einer Capitulation gezwungen werden. — Alles stimmt darin überein, daß der Krieg bald beendigt sein wird. Die Einwohner von Mora am Ebro werden die Factiosen verhindern, nach Catalonien zu entkommen, und folglich ist es wahrscheinlich, daß die Rebellen dieser Provinz die Großmuth der Nation anrufen werden.

Die Regierung denkt ernstlich an eine Verabschiedung aller Soldaten, die ihre Zeit ausgedient haben, da der Bürgerkrieg seinem Ende nahe und die Guerillas besser durch eine gute Organisation der Gensd'armerie und der Sicherheitsbrigaden zu beseitigen sind, als durch reguläre Truppen. Der älteste Sohn des Infanten Don Franzisco de Paula wird den Oberbefehl über die Armee erhalten; Espartero wird außer dem goldenen Vließ auch das Generalcapitanat von Cuba angeboten werden, zieht er es nicht vor, sich von den Geschäften zurückzuziehen.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der Mai, dieser von Jung und Alt, von Siechen und Gesunden, so sehnlichst herbeigewünschte Wonnemonat, ist vorüber; — hat er die Hoffnungen, die von ihm nach einem so langen und harten Winter gehegt wurden, gerechtfertigt? — Nein! Sein Charakter war rauh und stürmisch, ja einmal schien er sogar Lust zu haben, eine Eiskruste anzusetzen. Der ganze Monat schenkte uns kaum 12 erträglich freundliche Tage, während uns sein, wegen seiner unbeständigen Launen sonst mit Recht so verschrieener Vorgänger 19 schöne, heitere Tage gab. Die rauhe Witterung erzeugte eine Menge Krankheiten, wenn gleich nicht lebensgefährliche. Durch den ungünstigen Einfluß des Wetters litten insbesondere auch die Bauhandwerker, und es muß lediglich entweder dem Mitgefühl der Baumeister oder dem Eifer der Bauherren zugeschrieben werden, wenn die Bauunternehmungen nicht momentan ganz still standen. Auf die Vegetation wirkte die rauhe Luft gar ungünstig ein, und in den Gärten zeigen sich überall Spuren der Verwüstung; namentlich haben die zarteren Gewächse, als der Weinstock, die Aprikose und Pfirsiche trotz der Pflege gelitten, Sommerbelaubungen sind erfroren, früh emporgesprossene Georginen schwarz geworden, und selbst das frühe Gartengemüse konnte kein Gedeihen finden. Auch unserer schönen Welt machte der böse Mai viel Verdruß, denn er gebot, statt der leichten und gefälligen Sommerkleidung, wieder Pelze und Mäntel aus dem Kleiderschranke hervorzuholen. So trieb er es bis an sein Ende. Möge sein Nachfolger, der uns bis jetzt so freundlich anlächelt, nicht in seine Fußstapfen treten! W—.

Spremberg den 29. Mai. Auf dem diesjährigen hiesigen Frühjahrs-Wollmarkt, welcher am 18ten d. M. abgehalten wurde, kamen gegen 400 Centner Mittelwolle zum Verkauf. Wegen der Muthlosigkeit der Käufer und bei dem Verharren der Verkäufer auf vorjährigen Preisen wurden nur 285 Centner 5 Pfund abgesetzt, zu 46 bis 58 Rtlr. für den Centner. Die übrige Quantität ging unverkauft wieder zurück.

Koblenz den 23. Mai. Heue Nachmittag hat sich in einem der ersten hiesigen Gasthöfe folgender traurige Vorfall ereignet. Ein Kaufman aus Mainz, Hr. F. Sch—n, der in dem Gasthof logirte, verließ auf einige Augenblicke seine Stube, auf welcher er sich mehrere Stunden lang mit Briefschreiben beschäftigt hatte. Bei seiner Rückkehr fand er, daß das Schloß an seinem Koffer verletzt und aus seinem in der Stube hängenden Rock eine Summe Geldes entwendet war. Er theilte den Vorfall sogleich dem Wirthe mit, der nebst dem Oberkellner und dem Bettermädchen ihn auf sein Zimmer begleiteten, um dort Nachsuchung zu halten. Beim Wegziehen des Bettvorhanges erblicken sie unter dem Bett einen Fremden, der seit drei Tagen in dem Gasthof logirt hat, mit einer Doppelpistole bewaffnet, welche er den Suchenden entgegenhält. Bestürzt eilen diese aus dem Zimmer, dessen Thüre sie hinter sich zu schließen die Geistesgegenwart haben. Nach Verlauf von etwa zehn Minuten, während deren man nach der Polizeibehörde geschickt hat, fällt in dem abgeschlossenen Zimmer ein Schuß; man eilt hinein und findet den Dieb, der sich mit der Pistole durch den Mund geschossen, entseelt in seinem Blute schwimmend. Der Selbstmörder war unter dem Namen Dr. R—r aus Ems ins Fremdenbuch eingetragen. In seiner Tasche fand man eine Menge Hauptschlüssel. In der verflossenen Nacht war, vermuthlich von demselben Manne, die Kasse des Oberkellners erbrochen worden, in welcher sich jedoch zum Glück kein Geld befand. Das Aeußere des Fremden, so wie sein ganzes Wesen waren anständig und geeignet, auch jeden Schein eines Verdachts von ihm fern zu halten.

Theater.

Den aus Bromberg hier eingegangenen Nachrichten zufolge trifft Herr Vogt mit seiner Gesellschaft in den letzten Tagen dieser Woche hier ein, und eröffnet die hiesige Bühne am Sonntage den 7ten d. mit der überall höchst beifällig aufgenommenen Oper „Czaar und Zimmermann von Lorzing", die nach der einstimmigen Versicherung aller Tagesblätter das ansprechendste Product sein soll, welches in der neuesten Zeit im Gebiete des Singspiels erschienen ist. Daß diese Oper für die Breslauer Bühnendirection eine so ergiebige Fundgrube geworden, daß sie dem Componisten einen Brillantring als außerordentliche Anerkennung zugesandt hat, ist bereits in diesen Blättern berichtet worden. Wir dürfen daher mit Recht auf dies Tonwerk gespannt sein, und das um so mehr, als darin der vortheilhaft bekannte Spieltenor Herr Greiner, vom Hoftheater zu Dessau, früher eines der geschätztesten Mitglieder der Königstädter Bühne in Berlin, wo unter andern sein „Fra Diabolo" außerordentliches Glück machte, auftreten wird. — Montag den 2. Festtag, wird das Original-Lustspiel „das bemooste Haupt von Benedix" aufgeführt werden. K.
